

Ruhestand



Bernd Hei3ing auf dem QuadRad, einem Ergebnis des internationalen Studentenprojekts »GlobalDrive«

Bernd Hei3ing

Zum 30. September 2010 trat Prof. Bernd Hei3ing, Ordinarius für Fahrzeugtechnik der TUM, in den Ruhestand.

Bernd Hei3ing beendete 1971 als Diplomingenieur das Maschinenbaustudium an der RWTH Aachen. Nach einer Industrietätigkeit bei der Firma Porsche im Bereich der Prüfstandsautomatisierung und einer Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent bei Prof. Jürgen Helling am Institut für Kraftfahrwesen in Aachen promovierte er 1979 mit einer Arbeit zur Simulation der Fahrdynamik. Als Leiter der Sicherheitsforschung im Straßenverkehr beim TÜV Rheinland bearbeitete er anschließend Themen zur aktiven und passiven Sicherheit von Kraftfahrzeugen. 1986 wechselte er zur Audi AG, zunächst als Leiter der Fahrdynamiksimulation. Seit 1995 war er Leiter der Fahrwerksentwicklung, Leiter des Strategiekreises »Fahrwerk« im VW-Konzern und Honorarprofessor an der TUM. Während seiner Zeit bei Audi wurden die Fahrwerke der gesamten Modellreihe modernisiert und zahlreiche Systeme der Fahrwerksregelung entwickelt.

Seit 2001 leitete Hei3ing den Lehrstuhl für Fahrzeugtechnik an der TUM. Die Schwerpunkte lagen im Be-

reich der Fahrdynamik, der aktiven Sicherheit und der virtuellen Fahrzeugentwicklung. Für die Fakultät für Maschinenwesen übernahm er von 2002 bis 2005 die Aufgabe des Studiendekans. Neben zahlreichen Promotionen, die er am Lehrstuhl begleitete, hat er als Initiator des Ingolstadt Institute der TUM (INI.TUM) weitere industrienähe Promotionsmöglichkeiten über den Lehrstuhl hinaus geschaffen.

Die schon in frühen Veröffentlichungen wie »Der Fahrsimulator als Möglichkeit zur Analyse des Systems Fahrer – Fahrzeug – Straße« gezeigte Idee eines Fahrsimulators verwirklichte er am Lehrstuhl mit dem FTM-Fahrsimulator (FTM: Fahrzeugtechnik München). In jüngerer Zeit stellte er die Weichen für die Forschung im Bereich der Elektromobilität.

Fahrzeugtechnik München

Wilfried Huber

Zum 30. September 2010 ging Prof. Wilfried Huber, Leiter des Fachgebiets Ökotoxikologie und langjähriger Vorsitzender des Senats der TUM, in den Ruhestand.

Wilfried Huber studierte Biologie, Chemie und Physik an der Technischen Hochschule Darmstadt. Nach seiner Promotion in Botanik wechselte er an die TUM und habilitierte hier. 1979 erhielt er einen Ruf an die TUM nach Weihenstephan und ist dort seit 1983 Extraordinarius für Ökotoxikologie. Seinen Forschungsschwerpunkt legte Wilfried Huber in die aquatische Ökotoxikologie. Er war einer der Vorreiter in der Entwicklung und Etablierung aquatischer Modellökosysteme zur ökotoxikologischen Bewertung von Xenobiotika. Mit seiner Tätigkeit als Forscher und Hochschullehrer hat Wilfried Huber einen essentiellen Beitrag zur Risikobewertung von Stressoren auf aquatische Ökosysteme geleistet. Außerdem ist Huber ein begeisterter Botaniker und hat in vielen Lehrveranstaltungen sein umfangreiches Wissen an die Studierenden weitergegeben.

Huber hatte zahlreiche prominente Aufgaben und Funktionen an der TUM inne, seit 1997 Beauftragter des Präsidenten am Standort Weihenstephan und von 1999 an



Vorsitzender des Senats und stellvertretender Vorsitzender des Hochschulrats. Eine Herzensangelegenheit waren ihm der Ausbau und die Verbesserung der Lehramtsausbildung. Als Direktor des Zentralinstituts für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung (heute: TUM School of Education) war er maßgeblich an den jüngsten Reformen

der Lehramtsausbildung beteiligt, etwa der Einführung der neuen Lehramtsstudiengänge und der Etablierung der TUM School of Education. Huber begleitete das Partnerschaftsprogramm der TUM mit über 150 bayerischen Gymnasien und initiierte das Netzwerk der Referenz- und Clusterschulen. Er konnte diese Schulen für eine enge Kooperation zur Zusammenarbeit in der Lehreraus- und -fortbildung gewinnen. Er engagierte sich für die Einrichtung des Schullabors – TUMlab im Deutschen Museum und die neu gegründeten Schulforschungszentren in Berchtesgaden und Benediktbeuren. Sein außergewöhnlich großes Engagement in diesen Bereichen wurde 2007 mit dem Bundesverdienstorden ausgezeichnet.

TUM-Präsident Herrmann würdigte Wilfried Huber als »Hochschulmitglied der Sonderklasse«. Er habe persönliche Interessen oder gar Vorteile stets hintangestellt und stattdessen der TUM mit innovativen Denkanstößen und ausdauerndem Fleiß im wahrsten Sinne des Wortes gedient: »Sein Einsatz für das bisher konkurrenzlose TUM-Modell der Lehrerbildung bleibt ein Verdienst, das mit seinem Namen verbunden ist. Als langjähriger Senatsvorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Hochschulrats hat er durch kritische Loyalität wesentlich zum Gesamterfolg unserer Universität beigetragen. Wilfried Huber war deshalb von Anfang an eine berechenbare Größe im Reformprozess der TUM.«

*Ursula Dawo
Eva Sandmann*

Gerd Wegener

Zum 30. September 2010 trat Prof. Gerd Wegener, Ordinarius für Holzkunde und Holztechnik der TUM, in den Ruhestand.

Gerd Wegener, geboren 1945, studierte Holzwirtschaft an der Universität Hamburg. 1975 promovierte er mit einem holzchemischen Thema und habilitierte 1986 an der LMU München, wo er mit dem Habilitationspreis ausgezeichnet wurde. 1993 erhielt er den Ruf auf den heutigen TUM-Lehrstuhl, der damals noch zur Forstwissenschaftlichen Fakultät der LMU gehörte. Verbunden damit war die Leitung des Instituts für Holzforschung.

Wegeners wissenschaftliche Arbeiten umfassen ein breites Spektrum aus der gesamten Forst- und Holzwissenschaft. Forschungsschwerpunkte waren die Rolle von Holz als Chemierohstoff und Energieträger, seine



Nutzung für die Zellstoff- und Papierherstellung sowie die Eigenschaften und die Verwendung von Holz und Holzwerkstoffen in der Bau- und Möbelindustrie. Seit vielen Jahren galt Wegeners besonderes Interesse Umweltfragen wie der Ökobilanzierung von Holzproduktion und -nutzung sowie dem Beitrag der Wälder zur Minderung des Treibhauseffekts.

Ruhestand

Seine umfangreiche wissenschaftliche Arbeit ist in über 400 Veröffentlichungen dokumentiert und wurde durch Ehrendokortitel der TU Zvolen, Slowakei, und der Forstakademie St. Petersburg, Russland, sowie durch den renommierten Schweighofer Prize gewürdigt. Zudem war Wegener ein außerordentlich engagierter und beliebter Hochschullehrer, der als einer der Ersten von seiner Studienfakultät den Preis für Gute Lehre erhielt und eine Vielzahl von Gastprofessuren in aller Welt wahrnahm.

Große Verdienste erwarb er sich als Herausgeber der beiden international führenden Fachzeitschriften »European Journal of Wood and Wood Products« und »Wood Science and Technology« sowie als Gutachter nationaler und internationaler Forschungs- und Regierungsorganisationen. Als Sprecher des Clusters »Forst und Holz in Bayern« trug er maßgeblich dazu bei, Wissenschaft und Praxis zu vernetzen und dem Sektor Forst-Holz-Papier Ansätze für eine zukunftsfähige Entwicklung im internationalen Wettbewerb aufzuzeigen. Für sein langjähriges großes Engagement hat er zahlreiche Auszeichnungen erhalten, zuletzt 2009 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

*Elisabeth Windeisen
Peter Glos*

Gerhard Wenzel

Zum 30. September 2010 trat Prof. Gerhard Wenzel, zuletzt hauptamtlicher Dekan des Wissenschaftszentrums Weihenstephan (WZW) für Ernährung, Landnutzung und Umwelt der TUM und bis 2006 Ordinarius für Pflanzenzüchtung, in den Ruhestand.

Vor Übernahme des Lehrstuhls für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung 1993 etablierte Gerhard Wenzel an den Max-Planck-Instituten für Pflanzengenetik und für Züchtungsforschung als einer der Ersten reproduzierbare Zellkulturtechniken für landwirtschaftliche Kulturpflanzen. Er gehörte dann auch zu den Pionieren in der Nutzung molekularer Hybridisierungstechniken in der Pflan-

zenzüchtung; bereits Ende der 80er-Jahre begann er mit der Genotypisierung von Gerste. So leistete er einen Beitrag zum Wandel der Biologie von einer deskriptiven zu einer konstruktiven Wissenschaft. Neben molekularbiologischen Gen- und Genomanalysen wurden erstmals in Deutschland transgene Nutzpflanzen in der TUM-Versuchsstation Roggenstein im Freiland angebaut. Damit trat die erbittert geführte Diskussion über die Möglichkeiten der grünen Biotechnologie in eine neue Phase, da nicht mehr über theoretisch Mögliches, sondern über real wachsende Pflanzen gestritten werden konnte. Zu den unangenehmen Begleiterscheinungen gehörten Demonstrationszüge und Feldzerstörungen. Gleichwohl wurde 2007 Wenzels Forschung an transgenen Kartoffeln als ein Produkt der Zukunft in Prof. Theodor W. Hänschs Buch »100 Produkte der Zukunft« aufgenommen. Mit vehementer Öffentlichkeitsarbeit versucht Wenzel bis heute, die Akzeptanz für das neue Werkzeug Gentechnik zu erhöhen.

Die sichtbare Freude an der Öffentlichkeitsarbeit trug dazu bei, dass er in vielen Wissenschaftsorganisationen aktiv mitgewirkt hat, so als Präsident der Gesellschaft für



Pflanzenzüchtung und der Europäischen Gesellschaft für Kartoffelforschung oder als Vizepräsident des Verbands Biologie, Biowissenschaften & Biomedizin (VBio) und der Association for European Life Science Universities.

2006 wurde er zum Dekan des WZW gewählt, das er vier Jahre lang hauptamtlich führte. In diese Zeit fielen über 30 Berufungen und aufgeregte Diskussionen über die

Ausrichtung der Fakultät. Der Bauernverband und der Brauerverband sahen die Gefahr, dass bei einer zu stark grundlagenorientierten Ausbildung die Absolventen die Anforderungen der Praxis nicht erfüllen würden. Hier wurde sanft gegengesteuert, so dass die WZW-Mission – »Wissensbasiert zu besten biogenen Produkten für gesichertes Leben in gesunder Umwelt« – umgesetzt wird.

Astrid Lux-Endrich

Wer, was, wo?

Dr. **Markus Zanner**, Leiter des Planungsstabs Exzellenzinitiative, geht im Januar 2011 als neuer Kanzler an die Universität Bayreuth. Seine Ernennungsurkunde aus den Händen des Uni-Präsidenten, Prof. Rüdiger Bormann, hat er bereits erhalten. An der TUM war der gebürtige Oberpfälzer außerdem seit Mai 2008 als Geschäftsführer des Institute for Advanced Studies tätig und leitete seit Juli 2009 die Stabsabteilung für Forschung und Innovation »TUM ForTe«. Zu diesem Aufgabenbereich gehörte auch die Koordination der neuen Maßnahmen und Projekte für die nächste Phase der Exzellenzinitiative der Jahre 2012 bis 2017.



Laut der Zeitschrift Technology Review zählt Prof. **Andrey Rybalchenko**, Leiter des Fachgebiets Grundlagen der Softwarezuverlässigkeit und Theoretische Informatik der TUM, zu den 35 außergewöhnlichsten Forschern und Erfindern der Welt, die höchstens 35 Jahre alt sind. Somit wird er in die Liste der »TR35« aufgenommen, die das Magazin des Massachusetts Institute of Technology in Boston, USA, jährlich aufstellt.



Die technologischen Entwicklungen und Erfindungen der TR35 haben das Potenzial, die Gesellschaft, Politik und die Wirtschaft zu verändern, so Technology Review. Rybalchenko hat ein Tool entwickelt, mit dem sich die »Lebendigkeitseigenschaften« von Software prüfen lassen. Für seine Forschungsergebnisse wurde er bereits mit der Otto-Hahn-Medaille der Max-Planck-Gesellschaft und der Microsoft Research European Fellowship ausgezeichnet.

Nach 20 Jahren Dienstzeit ging Dr. **Christian Bode**, Generalsekretär des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), zum 1. Oktober 2010 in den Ruhestand. Bei der feierlichen Verabschiedung verlieh ihm TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann für seine Verdienste den Goldenen Ehrenring der TUM. Bodes Amtsnachfolgerin ist Dr. Dorothea Rüländ, Direktorin des Internationalen Zentrums der Freien Universität Berlin.



Prof. **Martin Faulstich**, Ordinarius für Rohstoff- und Energietechnologie der TUM, wurde von der Mitgliederversammlung des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung e.V. in dessen Kuratorium gewählt. Das ifo Institut zählt zu den größten Wirtschaftsforschungseinrichtungen Deutschlands.



Prof. **Martin Faulstich**, Ordinarius für Rohstoff- und Energietechnologie der TUM, wurde von der Mitgliederversammlung des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung e.V. in dessen Kuratorium gewählt. Das ifo Institut zählt zu den größten Wirtschaftsforschungseinrichtungen Deutschlands.